

Ausruhen auf Lorbeeren nicht möglich

STEINACH Festlicher Akt beim Überreichen des Energiestadt-Label

Am vergangenen Samstag erhielt die Gemeinde Steinach im Rahmen des eMobility-Tages in einem festlichen Akt von Regierungsrat Willi Haag und Ulrich König, Mitglied des Vorstandes Trägerverein Energiestadt, das Energiestadt-Label überreicht und die Bevölkerung informierte sich über den Markt der Elektrofahrzeuge.

Die Energiekommission und der Verein SteinachSolar mit Roland Etter an der Spitze scheuten für diesen Anlass, der im Areal der Firma Hügli Nahrungsmittel AG stattfand, keine Mühen. An Prominenz fehlte es zwar nicht, doch zeigte es sich beim Besucheraufmarsch einmal mehr, dass im Bereich Energie und deren Wende die Meinungen noch geteilt sind. Der Durchführung der Label-Übergabe tat dieser Umstand aber keinen Abbruch. In seiner Begrüssungsansprache betonte Gemeindepräsident Roland Brändli, dass diese Übergabe dank dem Einsatz etliche Steinacherinnen und Steinacher möglich geworden sei, die an diesem Projekt mit viel Herzblut und Überzeugungskraft gearbeitet hatten. Dies unterstrich auch Regierungsrat Willi Haag: «Steinach hat gewonnen, es hat einen Sieg geschafft». Und damit meinte er die mehrjährige Vorarbeit für die Erreichung dieses Zieles. Er wies jedoch darauf hin, dass ein Ausruhen nicht möglich sein, denn in vier Jahren werde der diesbezügliche Stand der Gemeinde erneut überprüft. Steinach ist nun mit 40 weiteren Gemeinden im Kanton St.Gallen Energiestadt. Der Kanton liegt hinter dem Kanton Zürich auf dem zweiten Platz was die Anzahl der Energiestädte anbelangt. Der Regierungsrat erläuterte in seiner Ansprache auch den Weg hin zur 2000-Watt-Gesellschaft, die eine kontinuierliche



Bild: z.V.g.

Strahlende Gesichter bei der Überreichung des Energiestadtlabels. Auf dem Bild von links Ulrich König, Mitglied des Vorstandes Trägerverein Energiestadt, Roland Etter, Präsident Kommission EnergieZukunft und Gemeinderat, Roland Brändli, Gemeindepräsident und Willi Haag, Regierungsrat.



Bild: z.V.g.

Auch die Steinacherin Madeleine Grüniger schaute sich ein batteriebetriebenes Motorrad näher an.



Bild: z.V.g.

Regierungsrat Willi Haag im Gespräch mit Verkäufern von Elektroautos.

Absenkung des Energiebedarfs vorsieht. Er unterstrich aber auch die Notwendigkeit, dass das nicht die Sache von Einzelnen sein könne. Haag sprach auch von noch energiestadtresistenten Gemeinden um Steinach herum und regte an, dort ebenfalls noch etwas Werbung zu machen.

Die Basis in den Gemeinden ist gefragt

Neben Regierungsrat Willi Haag trat auch Ulrich König, Mitglied des Vorstandes Trägerverein Energiestadt, ans Mikrophon. Er sieht die Tatsache als gegeben, dass in der Energiewende die Rolle der Gemeinden ins Zentrum rückt. «Es



Bild: z.V.g.

Gemeinderat und «Energieminister» Roland Etter, Initiator der Energiestadt Steinach.



Bild: z.V.g.

Für die Festwirtschaft waren die Mitglieder des Männerchors Steinach besorgt.

sind nicht mehr grosse Strategien auf nationaler Ebene gefragt, sondern es geht darum, an der Basis in den Gemeinden dafür zu sorgen, dass der Energieverbrauch reduziert und damit in Richtung Versorgungsautonomie gegangen wird», sagt König. Neben dem viel Interessanten vom Rednerpult war indes auf dem Platz Weiteres zu sehen und auszuprobieren aus dem Bereich der umweltfreundlichen Mobilität, was das Anbrechen eines neuen Zeitalters markiert.

Elektrofahrzeuge in allen Preislagen und Varianten vom E-Bike bis hin zum luxuriösen E-Mobil. Die Bilanz des Anlasses fiel von Roland Etter positiv aus. Als nicht sehr gross wertet er den Besuch der Ausstellung am Nachmittag, doch sei das angestrebte Ziel, die Durchführung des eMobility-Tages, erreicht worden. Verstärkt werde in nächster Zukunft das Konzept der 2000-Watt-Gesellschaft verfolgt, um auch die Prüfung in vier Jahren bestehen zu können, so Etter.

pd

Anzeige



Shorley – für natürlich frische Energie

Der erfrischende Durstlöcher aus 60 % Schweizer Apfelsaft und 40 % Passugger-Mineralwasser.

MÖHL
Apfelsäfte

Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon

Ratte rettet Kornhaus

RORSCHACH Premiere des Theaters «NotvorRat»

Im Quartiertreff des projet urbain Rorschach gingen am Wochenende die Schlofftheater-Aufführungen von «NotvorRat. Ein Stück zur nationalen Sicherheit» über die Bühne. Publikum und Schauspielercrew waren begeistert.

Die alte Dame ist schon 80. Aber sie erinnert sich nur allzu gut an jenes Ereignis im Jahr 2015. Und schon geht es los: Der freakige Nachrichtensender Sehwatwood hat Armeesprecher Kellermann eingeladen, um herauszufinden, wie der neue Schutzschild funktioniert. Und das Publikum taucht mit NotvorRat ein in die Geschichte. Die elf Kinder spielten mit vollem Einsatz und spürbarer Freude das von Schlofftheater in Szene gesetzte Stück. Entstanden ist es aus Einzel-Interviews mit den Kindern zum Thema Notvorrat. Ausschnitte aus diesen Interviews waren am Theaterabend ebenfalls zu



Bild: z.V.g.

Im Quartiertreff des projet urbain Rorschach gingen am vergangenen Wochenende die Schlofftheater-Aufführungen von «NotvorRat. Ein Stück zur nationalen Sicherheit» über die Bühne.

sehen, sie hingen an der Wand des in ein Kleintheater verwandelten Quartiertreffs an der Löwenstrasse 30.

Lokales eingebaut

Die Geschichte erzählt, wie sieben eingeschlossene KornhausbesucherInnen von der Ratte Lu aus ih-

rer verzwickten Lage befreit werden. Absurderweise gerieten sie durch das Testen des neuen Sicherheitssystems erst in diese Notlage. Die Begeisterung der SchauspielerInnen, aber auch die von Christa Furrer raffiniert ausgestattete Bühne zog die ZuschauerInnen in Bann. Eine wichtige

Rolle spielten geschickt platzierte Geräusche, welche von Thomas Kuster, Audiowerkstatt produziert wurden. Auch sie haben übrigens Lokalkolorit: Der grosse Rums stammt von der Baumaschine beim Mode-Weber-Neubau an der Kronenstrasse, der auftretende Küchentlich gar aus dem Kornhaus selber.

Schlofftheater plant weitere Projekte

Das Schlofftheater ist seit März ein Verein mit Sitz in Rorschach. Weitere Theaterprojekte sind geplant, wie Vereinspräsidentin Beatrice Mock verrät: «Wir haben eine Starthilfe der Felix-Rellstab Stiftung für Theaterpädagogik bekommen, die wir ganz im Sinne des Stifters für Theaterprojekte einsetzen wollen.» Das nächste Projekt wird im Oktober im Rahmen des FerienSpass am See 2014 stattfinden.

pd